

Persönlicher Tourenbericht über eine Reise durch Polen

Rotarische Vagabunden verreisen mit 9 Wohnmobilen vom

16.08.2016 – 06.09.2016

16.08.2016 Gutshof Sieversdorf, Jakobsdorf OT. Familie von Stünzner-Karbe

Am frühen Nachmittag treffen wir alle zwischen 15.00h und 16.30h auf dem Gutshof der Familie von Stünzner - Karbe ein. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Gutsherren Karl Christoph bekommen wir eine Terminabsprache mit folgenden Zeiten: 17.00h Kirchenbesichtigung, 18.00h Besichtigung des Gutshofes und um 19.00h „Brandenburgisches Essen : Pellkartoffeln mit Quark, Zwiebeln und Leinöl“ (köstlich).

17.00h : die Sieversdorfer Kirche wurde in der ersten Hälfte des 13.Jh. errichtet und ist eine der frühesten noch erhaltenen Dorfkirchen (Patronatskirche) in der Region.

18.00h: mit viel Liebe und Engagement hat die gesamte Familie der von Stünzner-Karbe den Gutshof wieder wohnbar gemacht. Doch nicht nur die jetzige Generation hat an den Gebäuden viele Aufgaben zu erledigen, auch die kommenden Generationen werden mit Eifer ihre traditionsgebundenen Pflichten erfüllen.

19.00h: pünktlich um 19.00h sitzen die hungrigen Vagabunden im geschmückten Speisesaal und genießen die brandenburgische Küche. Nach vielen interessanten Gesprächen, der Regen hat fast aufgehört, geht es zurück in unsere Wohnmobile.

17.08.2016

Wir bekommen mit großem Dank morgens frische Brötchen von Frau von Stünzner-Karbe jun. ans Wohnmobil gebracht.

Nun geht die Fahrt weiter zum Treffpunkt BAB Rastplatz A2. Wir begrüßen Anna und Matthias und fahren gemeinsam im aufgeteilten Konvoi kurz hinter die Grenze. Einige tanken den billigeren Sprit und besorgen sich die Go-Box. Die Fahrt geht weiter nach Swiebodzin.

17.08.2016 Poznan/Posen

Von weitem leuchtet die 36m hohe Christus-König-Statue als großes Monument in Swiebodzin uns entgegen. Es ist weltweit eine der höchsten Christusstatuen. Nach dem Fotostopp und das Hinaufklettern zur Statue geht es weiter nach Poznan. Feierabendverkehr und Baustellen machen den Weg zum Camp Malta nicht gerade leicht. Beim sehr üppigen Abendessen im Camp Restaurant lassen wir den Tag ausklingen.

18.08.2016 Poznan/Posen

Es geht nicht im „ Zettel Konvoi „, sondern nach Belieben des Aussuchens der Sitzplätze im „Radiobus“, wie Matthias sich auszudrücken pflegt, durch die Stadt Poznan. Einen ersten Eindruck der kulturellen Vielfalt erleben wir in der Kathedrale aus dem 10.Jh. Danach gehen wir zum Marktplatz, wo schon eine große Menschenmenge vor dem Renaissance Rathaus steht. Die Menschen erwarten die beiden hölzernen Ziegenböcke, die über der Uhr jeden Tag einmal um 12.h erscheinen, sich gegenseitig bocken und unter menschlichen Trompetenklängen wieder verschwinden. In einem nahegelegenen Restaurant essen wir anschließend verschiedene Zubereitungen von Piroggen. Es regnet etwas, aber wir sind gut beschirmt und am Essensschluss können wir trockenen Fußes zum „Radio Bus“ zurück kehren. Der Bus fährt uns zu der modernsten Großbrauerei mit Namen „Lech“. Hier unternehmen wir einen informativen Rundgang durch die

Brauerei. Zum Abschluss wird das Lech Bier genossen. Am Camp angekommen, treffen wir uns um 18.30h bei Norbert am Wohnmobil zum Ting. Wir besprechen die nächste Route gen Lichen und Torun.

19.08.2016 Lichen, Torun/Thorn

Lichen , ein Wallfahrtsort der Mutter Gottes von Lichen. Hier wurde ein Gebäude zu Ehren der Mutter Gottes errichtet. Es ist ein Gebäude mit vielen Fenstern, mit Säulen, die bis in den 2ten Stock ragen. Im unteren Raum sind die Decken mit ebenso vielen starren Säulen bestückt. Man glaubt, man ist in der Alhambra. Es soll eine Kirche sein, die alles nie dagewesene in den Schatten stellt. Papst Johannes Paul der II. besuchte dieses Baudenkmal , segnete es und erhob es zum Rang einer Basilika Minor. Was mag den Architekten bewogen haben, so ein steinernes Etwas als Kirche in unserer heutigen Zeit zu bauen. Groß, größer am größten!

Anschließend können wir uns entlang der Straße an einer hochmoorigen Ebene, die uns nach Torun bringt , erfreuen. Pilzplücker verkaufen ihre Pfifferlinge und Steinpilze am Wegesrand. Der Weg ist recht schmal, aber wir kommen alle gegen den frühen Abend am Campingplatz am Ufer der Weichsel (Wisla) an. Der abendliche Anblick von Torun über die Weichsel ist atemberaubend schön.

20.08.2016 Torun/Thorn, Olsztyn/Allenstein

Backsteinbauten in zahlreicher Form, wie die Kirchbauten , das Rathaus, die Reste der Stadtmauer und Handelshäuser lassen erahnen, wie reich die Stadt Torun im MA einmal war. Am Nachmittag erreichen wir die Stadt Olsztyn. Hier begeben wir uns zum Campingplatz am Ukielsee. Dieser See lädt einige von uns zum erquickenden Bad ein. Abends sitzen wir gemütlich bei Freibier von Matthias am Lagerfeuer und lassen den Gang durch die Stadt Torun Revue passieren.

21.08.2016 Olsztyn/Allenstein/Ukielsee

Heute besichtigen wir die Stadt Olsztyn. Zwei „Radio Busse „ bringen uns in das Zentrum. Wir werden von einer über 80 jährigen Stadtführerin empfangen. Sie ist ein lebender historischer Zeitgeist. Wir erfahren durch sie, was die Menschen diesseits und jenseits der Grenzen nach den Vertreibungen erlebt und gefühlt haben. Die Radio Busse bringen uns zu einem Standpunkt, wo uns Planwagen zu einem Bauernhof fahren. Bei starkem Gewitterguss erreicht die eine Gruppe leicht durchnässt den Bauernhof. Hier erwartet uns ein prasselndes Kaminfeuer und ein üppiges Bauernmahl. Neben Folklore und anderen Publikumsbelustigungen erscheint auf der Tanzfläche eine Reiterin, deren Pferd uns artig seine Referenzen erweist. Zurück zu den Bussen, freuen wir uns auf den morgigen Ruhetag.

22.08.2016 Ruhetag! Ukielsee

Einer jeder genießt auf seine Weise die Ruhe und Beschaulichkeit des Ukielsees. Abends kredenzen Benita und Jochen ein Fass Bier, Linsensalat und Freiburger Weißwein. Köstlich! Uwe spielt uns liebliche Weisen auf seinem Akkordeon vor, während Matthias die letzten Tropfen Bier aus dem Fass quetscht.

23.08.2016 Swieta Lipka /Heilige Linde

Bei der Vorbeifahrt in Reszel/Rössel passieren wir die fürstbischöfliche Burg mit ihren gedrungnen, wuchtigen Mauern und Türmen. Nicht weit von Reszel treten wir ein in das barocke Gotteshaus von Swieta Lipka (Heilige Linde). Wohin das Auge schweift, religiöse Gemälde, kunstvoll mit Gold verzierte Gegenstände und eine prachttvoll beladene Orgel erwartet uns. Blau gefärbte Konsolen und goldene Blütenkränze winden sich um die Orgel. Die Balustraden sind

ebenfalls mit goldenen Laternen geschmückt. Die korinthischen Säulen glänzen im durchdringenden Sonnenlicht. Es gibt in diesem Kirchenschiff kaum eine Wand, die nicht prunkvoll verziert ist. Wir sind Zeuge von akustischen berausenden Klängen, die aus den Pfeifen der Orgel ertönen. Fast ist das Gotteshaus zu klein für die brausenden Töne der Orgel.

An einem glasklaren See bleiben wir für eine Nacht.

24.08.2016 Nikolajki/Nikolaiken

Auf dem Weg nach Nikolajki fahren wir an dem Schloss des Grafen von Lehndorff (1909-1944) vorbei. Leider ist dieses Schloss durch den Zerfall fast zu einer Bauruine geworden. Bis wir unser nächstes Ziel erreichen, passieren wir glasklare Seen, dichte Wälder, leider keine Störche mehr, dafür Kraniche, Segler, Kanuten und Radwanderer.

Nach einem gemütlichen Grillabend, von Matthias und Anna, mundgerecht hergerichtet, und einem gespendeten Fass Bier von Renate und Norbert, genießen wir die letzten Stunden des Tages.

25.08.2016 See: Sniardwy

Wieder bleibt uns das Wetter hold. Zur Schiffsfahrt auf dem See war es genau richtig. Viele Segelschiffe tummelten sich gelassen auf dem Wasser dahin.

Einige von uns essen die bekannten masurischen Kartoffelpuffer: Kartoffelpuffer, darauf Fleisch oder Speck, wieder Kartoffelpuffer, alles übereinander legen und als i-Tüpfelchen, pikanter Quark mit klein geschnittenen Frühlingszwiebeln verzieren. So manch einer wird sich daran erinnern.

26.08.2016 Krutyn

Heute geht die Fahrt nach Krutyn, ganz in der Nähe von Nikolaiken. Um 13.00h starten 9 Vagabunden und fahren durch die Johannesburger Heide mit dem Rad. Wir halten und schauen uns „Die Kirche der Altgläubigen in Wojnowo“ an. In diesem kleinen Dorf sind noch wenige masurische Holzkaten zu bestaunen. Wir halten an und fotografieren die wunderschönen Blumen, die um die Katen gepflanzt sind.

Auf dem Weg zurück zum Camp machen wir Station in einem Restaurant. Nun ja, andere Länder andere Möglichkeiten. Eva übernahm die Bestellung von uns allen, weil die jungen Ober (vermeintlich Schüler) völlig überfordert sind. Es ist noch ein Stück Kuchen da. Dieses kauft Benita und wir 9 verzehren es gemeinsam. Die unterschiedlichen Kaffees kommen je Tasse einzeln an den Tisch. Mineralwasser wird aus der Flasche getrunken. Pfannkuchen und Eis sind ausgegangen. Es hieß immer „no“. Wir nehmen es mit Humor und haben sichtlich unseren Spaß. Natürlich gibt es wieder nur eine Rechnung und da Eva die Bestellung tätigte, bezahlte sie alles. Danke, liebe Eva!!

Matthias räuchert für uns heute Abend Forelle. Nachdem alles genüsslich verspeist ist, sitzen wir am prasselnden Lagerfeuer, die Funken schlagen in den Abendhimmel hoch und Uwe trägt zur musikalischen Stimmung bei.

27.08.2016

Fast alle genießen den Tag als Ruhetag. Einige fahren mit dem Rad in die nahe Umgebung. Sie kehren in einem Gasthaus ein, essen Pfannkuchen mit Blaubeeren und trinken Himbeersaft. Andere genießen den wolkenlosen Himmel bei 28°, unterhalten sich, hören Musik oder führen den Hund langsamen Gehens über die Wiese. Am Nachmittag wird auf der malerischen Krutynia mit Booten eine 1 1/2 stündige Bootsfahrt unternommen. Der Fluss ist an den meisten Stellen nur 50-100cm tief. Es soll der meistbefahrene Kanu- u. Kajakfluss Europas sein.

Zum Tagesabschluss noch ein Bier aus dem Wagen von Matthias. Hierzu der passende Spruch von Jochen:“ Mit des Bieres Hochgenuss , wächst des Bauches Radius.!“ Aber doch nicht bei uns!!!

28.08.2016 Elblag/Elbing

Weiter geht es nach Elblag. Unterwegs wird noch getankt und die Vorräte werden aufgefrischt. Bei 33° sucht jeder, nachdem das Womo auf dem Platz steht, die nächste Dusche. Abends wird noch einmal dem Bier (Geschenk von Mechthild u.Uwe) kräftig zugetan, und fast alle werden heute Abend nicht alt, denn es geht morgen früh um 8.15h zum Bootsanleger.

29.08.2016 Hafen Elblag/Frombork/Frauenburg

Wir sitzen alle, dank Matthias Organisation, auf dem Oberdeck des Schiffes. Die Elblag, die aus dem Draussensee kommt, wird mit Touristenschiffen befahren, um den Elblaski (ehem.Oberlandkanal) zu erreichen. Welch eine Landschaft öffnet sich unseren Blicken bei strahlendem Sonnenschein. Flora und Fauna bieten dem Auge unvergessliche Eindrücke. Die fünf Rollberge, die Schiffe werden zur Bewältigung des Höhenunterschiedes auf Schienenwegen über Land transportiert, sind die Attraktion dieser Gegend. Wir haben großes Glück mit dem Wetter bei der 4 ½ stündigen Fahrt.

Am Ziel, Buczyniec (Buchenwalde), angekommen, steigen wir in den Bus und fahren nach Frombork. Wir stehen vor dem Mahnmahl, das auf die Flüchtlingstrecks von Jan.-Febr. 1945 ,welche über das Eis des Frischen Haffs verliefen, erinnert werden soll. Ca 450.000 Flüchtlinge sind damals auf der Flucht umgekommen. Unser zweiter Gang geht zum Frauenburger Dom.Wir stehen vor einem unverletzten Portal aus gotländischem Granit. Alle anderen Fassaden vor dem Eingang sind, bis zum Dachfirst , aus rotem Backstein errichtet. So eine prunkvolle Fassadeneinfassung eines gotischen Gotteshauses zeigt sich sehr selten in dem nordeuropäischen Raum.

30.08.2016 Gdansk/Danzig

Wir sind bei der Marienburg. Wir erblicken die Anlage der Burg, die jede andere backsteinbebaute Festung in den Schatten stellt. Beim Eingang in den Innenbereich passieren wir mehrere Sicherheiten, die im frühen MA notwendig waren. Falltüren, Pechnasen, eisenbeschlagene Holztüren und die Schießscharten, alles Einbauten zur Abwehr der Feinde. Man könnte meinen, die Burg sei uneinnehmbar. Viele Stufen, treppauf,treppab, führen uns durch die Räumlichkeiten, die von den Hochmeistern des dt.Ordens, Schatzmeistern und Rittern bewohnt waren. Die Burg ist der Jungfrau Maria gewidmet. Symbole weisen auf den religiösen Nachweis hin, die sich der dt.Orden zur Lebensaufgabe gemacht hatte.

Zwei Räumlichkeiten sind besonders zu bestaunen. Die Schatzkammer, die für mittelalterliche Verhältnisse mit 3 Schlüsseln und komplizierten eisernen Schlössern sicher gebaut sein sollte. Der Gang zur Toilette, 60m lang, führte zu einer „Holztoilette“. Sehr beeindruckend ist die Wiederherstellung der Schlosskirche. Alte, vom Krieg zerstörte Mauern hat man stehen gelassen und darauf die ehemaligen Mauern neu ersetzt. Beim Ausgang holpern wir über die alten Pflastersteinstücke zum Womo zurück. Die Fülle der Eindrücke lässt so manchen nachdenklich werden.

Abends gibt es für uns alle sehr viel Spaß. Die Herren schälten die Kartoffeln für die Puffer, wobei so mancher Ausspruch wie folgt ertönte: „ Wo ist Jochen?“ „Sein Messer ging entzwei“, „ Wer hat mich eben nass gespritzt?“ „Die Kartoffel ist zu kompliziert, ich nehme eine andere“ „Ich möchte ein Bier“ usw. Schließlich sind alle Kartoffeln geschält, das Braten der Puffer, dank Annas Können geht sehr schnell. Michael und Norbert servieren gekonnt die Puffer und wir alle schmausen Puffer mit Apfelmus,Sahne oder Zucker. Es ist ein gelungener Abschluss für uns alle an diesem Tage.

Nach dem Frühstück gehen wir zu Tram, die uns in ca 25 min ins Zentrum von Danzig bringt. Durch das Stadttor, entlang der Hauptstraße, gehen wir zum Hafen und steigen in das „Piratenschiff“.Wir unternehmen eine kleine Schiffstour auf der Mottlau bis zur Westerplatte. Dort

steigen wir in eine Draisine. Mit Körperkraft fahren wir zum Monument, das an den Überfall auf die Westerplatte und den Kriegsbeginn, 1.Sep.1939, erinnert. Die Deutschen greifen die Polen an. Mit der Draisine fahren wir zum Anleger des Piratenchiffes und kehren mit diesem zum Zentrum Danzigs zurück.

Mehrere, sehr stark zerstörten Straßenzüge durch den 2.Weltkrieg, sind in kenntnisreicher Arbeit wunderbar in der alten Fassadenform wieder aufgebaut. Eine der eindrucksvollsten Bauwerke ist die erzbischöfliche Marienkirche, die zu den größten aus rotem Backstein errichteten Sakralbauten in der Welt gehört. Gigantische, gotische Höhen erreicht die Kirche. Zwei Bildnisse sind mir staunend aufgefallen. Die 10 Gebote und das jüngste Gericht sind in Bildform dargestellt. Es zeigt, trotz aller Gläubigkeit, wie vergänglich unser Leben, die Welt ist. Wann begreifen die Menschen es endlich!

Beim Rückgang zur Tram schauen wir noch auf den heiligen Georg mit dem Drachen, von dem man scherzhaft sagt:“Der heilige Georg ist der einzige Heilige, der mit seiner Frau (Drachen) abgebildet worden ist.

01.09.2016 Ruhetag

Den Ruhetag nutzen alle, um noch einmal in die Altstadt von Danzig zu fahren. Einige von uns können kaum an den wunderbaren Auslagen der Bernsteingeschäfte vorbei gehen. Am Abend werden die gekauften Juwelen von uns allen begutachtet.

02.09.2016 Leba über Kartuzy

Wir besuchen in Kartuzy das Museum Kaszubski. Wir gehen durch verschiedene Räume und tauchen ein in eine Zeit, die auch bei uns einmal vorhanden war. So werden alte Werkzeuge für den Hof und die Landwirtschaft in unterschiedlicher Form gezeigt. Die gute Wohnstube bietet kaum Platz für die Familie. Die Menschen hatten damals, im 19.Jh eine geniale Idee, Möbel auseinander zu ziehen, um mehreren Leuten Schlafplätze anzubieten. Die traditionellen Stickereien, die mit sieben farbigen Garnen gestickt werden, bilden bildschöne Motive. Über alleinartige Straßen erreichen wir unseren Campingplatz in Leba an der Ostseeküste.

03.09.2016 Übernachtung in Leba

Mit dem Rad fahren wir ca 8 km zur großen Wanderdüne bei Leba. Wir stapfen barfuß durch den weichen, weißen Sand und genießen herrliche Ausblicke beim Anblick der Wanderdüne. Einige laufen sogar bis zum Ostseestrand vor. Am frühen Nachmittag brät Matthias Dorschfilets. Gegen Abend werden noch Pfifferlinge und Blaubeeren auf dem Platz verkauft.

04.09.2016 Swolowo

Wir besichtigen das Museum für pommersche Volkskunst. Dieses Dorf zeigt die ländliche Lebens- u. Wohnkultur um die Wende vom 19.-zum 20.Jh. Die Dauerausstellungen sind der Geschichte und traditionellen Landwirtschaft, Bau-, Zimmermanns-, Web- und Kochkunst Pommers gewidmet. (entnommen aus dem Prospekt des Museums).

Am Abend verabschieden wir Benita und Jochen. Sie fahren morgen schon zurück. Gute Reise, Ihr Vagabunden!

05.09.2016 Kolobrzeg/Kolberg

Entlang des kilometerweiten Strandes, tasten wir uns langsam zum Zentrum von Kolberg vor.

Einige von uns steigen auf den Leuchtturm und haben eine wunderschöne Aussicht auf Kolberg und die Ostsee. Über diese Stadt wurde der Durchhaltefilm „Kolberg“ gedreht.
Die Stadt lebt von den Touristen, Polen, Deutsche u.andere, die in unserer Zeit friedvoll an der Promenade spazieren gehen. Es möge so bleiben!
Um 17.00h findet im Restaurant am Platz unser Abschiedsessen statt.

06.09.2016 Stettin und Heimreise gen Norden, Westen und Süden

Ihr lieben Vagabunden

Ich habe es nun mal mit der Geschichte.
Folgender Satz hat für mich große Bedeutung.

Als Francesco Petrarca (1304-1374) den Mont Ventoux 1336 bestieg, las er aus dem Buch „ Die Bekenntnisse „ vom Kirchenvater Augustin folgenden Satz:

„ Und es gehen die Menschen zu bestaunen die Gipfel der Berge und die ungeheuren Fluten des Meeres und die weit dahin fließenden Ströme und den Saum des Ozeans und die Kreisbahnen der Gestirne **und haben nicht acht auf sich selbst.**
(entnommen aus der Zeitschrift „Die Zeit“)
Also, in diesem augustinischen Sinne, habt acht auf Euch selbst und gehabt Euch wohl.

Ingrid Weyel